

## Zitierhinweis

Grawehr, Matthias: review of: Claudia Moser, *The Altars of Republican Rome and Latium. Sacrifice and the Materiality of Roman Religion*, Cambridge: Cambridge University Press, 2019, in: *Museum Helveticum*, 78(2021), 1, p. 169, DOI: 10.21245/rec.ant.441584997



## copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

*Claudia Moser: The Altars of Republican Rome and Latium. Sacrifice and the Materiality of Roman Religion.* Cambridge University Press, Cambridge 2019. XVI + 209 S., 47 Abb., 1 Tab., 1 Karte.

Die vorliegende Studie geht der Frage nach, welche Erkenntnisse die archäologische Hinterlassenschaft für die Rekonstruktion antiker Opferrituale und ihrer Wahrnehmung bereithält. Als Fallstudien dienen fünf Heiligtümer der republikanischen Epoche aus Rom und seiner unmittelbaren Umgebung: die Heiligtümer vom Largo Argentina und von Sant’Omobono in Rom, das republikanische Heiligtum an der Via della Foce in Ostia, das Heiligtum der dreizehn Altäre in Lavinium und das Heiligtum Fosso dell’Incastro in Ardea. Gegliedert wird der Text in Kapitel zur Architektur («Organization and Boundaries»), zu Votiven («Economy of Ritual»), zu den archäobotanischen und -zoologischen Resten («Seasonality») und der vertikalen und horizontalen Stratigraphie von Altarensembles («Material Memory»). Dabei weist bereits die Titelwahl auf die angestrebte übergeordnete Relevanz der jeweils gewählten Methodik hin, die neben den traditionellen archäologischen Herangehensweisen auch archäoastronomische, philosophische und anthropologische Ansätze mitberücksichtigt.

Vor allem drei Kernthesen möchte ich hier herausstreichen: 1. Rituale seien jeweils lokal und bereits in dem Spektrum der fünf Fallbeispiele aus derselben Region seien starke Unterschiede fassbar. 2. Votivaltäre seien als Miniaturversionen des jeweiligen Hauptaltars im Heiligtum zu verstehen. 3. Anhand der archäozoologischen und -botanischen Opferreste aus dem Heiligtum von Sant’Omobono, bei dem üblicherweise von einer Zuweisung an die Gottheiten Mater Matuta und Fortuna und damit laut römischem Festkalender von einem Festtag am 10. Juni ausgegangen wird, sowie aufgrund der Ausrichtung des archaischen Altars, sei neu von einem Opferfest am 7. November auszugehen. Offen bleiben dabei allfällige Konsequenzen für die Zuweisung des Tempels an eine Gottheit.

Die stark methodisch ausgerichtete Herangehensweise und die gewählte Sprache mit bisweilen überbordender Rhetorik im Duktus moderner Antragsprosa fordern die Geduld des archäologisch interessierten Lesers. Ebenso hätten m.E. die Analyse der Architektur und auch einige der beigegebenen Pläne differenzierter ausfallen dürfen. Dessen ungeachtet vermag die Arbeit insgesamt aufzuzeigen, welche neuen Ergebnisse bei der Analyse von Opferritualen durch eine gesamtheitliche Herangehensweise zu gewinnen sind.

*Matthias Grawehr*

*Christoph Rummel/Stefan Schmidt: Die frühhellenistische Nekropole von Alexandria-Shatby.* Mit einem Beitrag von Aude Simony. Studien zur Antiken Stadt 17. Reichert, Wiesbaden 2019. 148 S., 243 s/w-Abb., 2 Beilagen.

Die Gräber in Alexandria sind von besonderer Bedeutung, da ein Grossteil des antiken Stadtgebiets von der modernen Stadt überlagert ist. Die Ausgrabungen der frühhellenistischen Nekropole von Shatby erfolgten zwischen den Jahren 1904 und 1910. Unklar gebliebene Punkte in der Publikation dieser Grabungen bildeten den Ausgangspunkt für Nachgrabungen und Vermessungen in den Jahren 2010 bis 2013. Die Ergebnisse dieser Revision des alten Befundes sind nun im vorliegenden Band publiziert.

S. Schmidt beginnt mit einer Beschreibung der frühen Untersuchungen und Funde, vor allem derjenigen Evaristo Breccias. C. Rummel beschreibt die neueren Untersuchungen in den Hypogäen A, B und C im Detail, die es erlauben, ein recht klares Bild von den